

36	4 910 161	67
92	1 851 664	65
12	292 162	69
70	1 312	54
38	15 421	92

241 665	29
459	12
351	20
13 653	85
1 422	05
15 421	92

urg.
rabgabe
elstelle Raasph:
ch den 10. April
der früheren
arten
von 8-9 Uhr
9-10
Mr. das Pf.
ede Person 62 1/2
Nügen erhalten
9. April 1918.
rgermeister:
nsmann.
Mädchen
arbeit sucht für
Landmesser
Siegen,
bergstr. 3.
wirfte!
asinenhds.
ohn.
pf Nr. 33.
flüge
folger
entopf.
oder 1. Mai
chen
haft gesucht.
g. Von wem?
äststelle der

Wittgensteiner Zeitung

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Raasph,
der Aemter Banse, Grndtebrück und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Raasph.

Anzeigen werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 20 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 30.

Fernsprecher Nr. 79.

Raasph, Samstag den 13. April 1918.

43. Jahrgang.

Ämtliches.

Anordnung

über den Handel mit Schweinen.

Auf Grund der Ausführungsanweisung vom 15. Oktober 1917 — VI d 1891 — zur Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs und den Handel mit Schweinen vom 2. Oktober 1917 (R.-G.-Bl. S. 881), der Anordnungen des Landesfleischamtes vom 17. Oktober 1917 — AI 6332/17 —, und vom 4. März 1918 — AI 1239/18 — und der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verjüngungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) und vom 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) bestimmen wir nach Aufhebung der Anordnungen der Provinzialfleischstelle vom 22. November 1917 und vom 6. Februar 1918 (veröffentlicht in den Regierungsamtsblättern der Provinz Westfalen) für die Provinz Westfalen folgendes:

An- und Verkauf.

§ 1. Die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von mehr als 25 Kg. darf, auch wenn es sich nicht um Schlachtschweine handelt, vorbehaltlich der im § 2 zugelassenen Ausnahme, nur an den Westfälischen Viehhandelsverband und die von ihm beauftragten Händler und Vertrauensmänner erfolgen. Die Händler dürfen die Schweine nur im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Kreisviehhandelsverbandes, in dessen Bezirk der Ankauf erfolgt, erwerben. Sie sind verpflichtet, die angekauften Schweine dem für jeden Kreis bestimmten Vertrauensmann für Kleinvieh sofort anzumelden und den Abwurf auf Ablieferung abzuwarten. Der selbständige Weiterverkauf an andere ohne unsere Genehmigung ist verboten. Der Vertrauensmann ist gehalten, dem Vorstand des Viehhandelsverbandes wöchentlich die angemeldeten Schweine nach Vernehmen mit dem Leiter des Kommunalverbandes anzuzeigen.

Die Befugnisse der Kommunalverbände in der selbständigen Aufbringung der auf sie gemäß § 9 der Bekanntmachung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 199) von der Provinzialfleischstelle umgelegten Schweine werden durch die vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

§ 2. Die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von mehr als 25 Kg. durch einen Landwirt an einen anderen Landwirt zu Zuchtzwecken ist zulässig, sofern der für den Standort der Tiere zuständige Vorsitzende des Kommunalverbandes die schriftliche Genehmigung unter genauer Bezeichnung der Stückzahl, des Lebendgewichts und der Preise der Tiere sowie des Namens, Standes und Wohnortes des Erwerbers erteilt hat. Die Genehmigungen, welche befristet und fortlaufend nummeriert sein müssen, sind bei der Beförderung mittels Wagens mitzuführen und den Polizeibeamten und Beauftragten des Viehhandelsverbandes auf Verlangen vorzuzeigen.

Bei der Beförderung von Zuchtschweinen innerhalb des selben Kommunalverbandes mittels Eisenbahn oder Kleinbahn ist die Genehmigung vor der Verladung der Güterabfertigungsstelle vorzulegen, welche dieselbe mit einem Vermerk über die Zahl der verladenen Zuchtschweine und den Bestimmungsort nach Maßgabe des Frachtbriefes zu versehen hat.

Für die Veräußerung von Zuchtschweinen aus den Herden der von der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen anerkannten und öffentlich bekanntgemachten Hochzüchter bedarf es der im Absatz 1 vorgeschriebenen Genehmigung nicht, sofern die Verwendung zur Zucht und deren Überwachung durch eine Bescheinigung des Vorsitzenden des Kommunalverbandes des Bestimmungsortes nachgewiesen ist. Der Hochzüchter ist jedoch verpflichtet, den Verlauf dem Vorstand des Westfälischen Viehhandelsverbandes unter Beifügung der vorgeschriebenen Verwendungsbescheinigung anzuzeigen.

§ 3. Die Vorschriften des § 1 gelten auch für Ferkel und Käuferferkel im Lebendgewicht bis zu 25 Kg. einschließlich, soweit sie zur Schlachtung verkauft werden.

§ 4. Der Handel mit Ferkeln und Käuferferkeln im Lebendgewicht bis zu 25 Kg. einschließlich, die zur Zucht bestimmt sind oder für die Selbstversorgung zur Aufzucht kommen sollen, unterliegt den vorstehenden Bestimmungen nicht.

§ 5. Die Bestimmungen der Anordnung der Landeszentralbehörden über den Verkehr mit Zucht- und Nutzvieh vom 27. Dezember 1917 und die hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen werden durch die vorstehenden Vorschriften nicht berührt.

Sie gelten demnach auch für die in den §§ 2 und 4 genannten Zuchtschweine, Ferkel und Käuferferkel, sofern der Handel eine Ausfuhr der Tiere aus einem Kommunalverband in den Bezirk eines anderen Kommunalverbandes zur Folge hat.
(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Aus- und Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh.

Für die Erteilung der Einfuhr-Erlaubnis und die Überwachung der bestimmungsmäßigen Verwendung der eingeführten Tiere werden von jetzt ab von der Provinzialfleischstelle in Münster von den Antragstellern folgende Stückgebühren erhoben:

für ein Rind	3,00 Mk.
" " Kalb oder ein Schwein	0,50 "
" " Schaf oder ein Ferkel	0,25 "

Bielefeld, den 4. April 1918.

Der c. Landrat. J. B.: Weber, Kreisfeldrat.

Japan nützt die Notlage der Entente.

Die deutsche Gefahr bietet den Vorwand.

Reuter schreibt zur Begründung der japanischen Gruppenlandungen in Vladivostok:

„Seit einigen Wochen hätten geheime Elemente darauf hingearbeitet, Japan zum Eingreifen zu zwingen. Mehrere japanische Unterthanen seien Gegenstand wiederholter brutaler Angriffe sogenannter Maximisten gewesen, die ebenso gut deutsche Kriegsgefangene hätten sein können. Einige dieser Angriffe zeigten einen derart gefährlichen Charakter, daß sie wahrscheinlich deutschen Ursprungs seien. In Tokio glaube man Mensch, daß die Russen sich solcher Verbrechen wie die Ermordung einer ganzen Familie vor der Augen einer Mutter schuldig machen könnten.“

Ein verwickelter Fall.

Roman von J. Frhr. von Steinach.

21) (Fortsetzung.)
Fabritius warf seinem Gaste einen fragenden Blick zu, den dieser mit einem skeptischen Achselzucken beantwortete.
„Erinnern Sie sich gar nicht mehr, an welchem Tage es ungefähr gewesen sein könnte?“ begann er daraufhin von neuem zu fragen: „Ach, ich weiß ja nichts, gar nichts!“ rief er nun verzweifelt.
„Vielleicht kann ich dem Gedächtnis des Fräuleins etwas aufhelfen.“ ließ sich nun Satinar vernehmen. „Ich werde Ihnen ganz genau sagen, wann Sie diesen Fund gemacht haben.“ wandte er sich an das geingstigte Mädchen, „es war am 15. Juli abends gegen zehn Uhr.“
Entsetzt schaute ihn Elisa an, während sie hilflos hervorrief: „Woher wollen Sie das wissen?“
„Ich sehe es Ihnen an, daß es an jenem Abend geschah, an dem Sie den Besuch Ihres Vaters empfingen.“
„Sie irren sich.“ erwiderte sie ratlos.
„Ich denke.“ wandte sich Satinar an den Geheimrat, „wir wissen für heute genug, und das genügt, um unsere Maßregeln zu treffen.“
„Sie können jetzt gehen.“ sagte Fabritius, den die Verzweiflung des Mädchens rührte, „ich verpach Ihnen bereits, daß Sie persönlich keine Unannehmlichkeiten durch diese Affäre haben sollen, und mein Versprechen halte ich auf jeden Fall.“
Als Elisa mit unsicheren Schritten hinausgegangen war, sagte er: „Also ihr Vater war hier in der Wohnung? Davon haben Sie mir ja noch gar nichts mitgeteilt.“
„Sie hatten es noch zeitig genug erfahren.“ erwiderte Satinar mit geheimnisvollem Lächeln.
„Sie hatten ihn für den Täter?“
„Auch darüber möchte ich mich noch nicht bestimmt ausdrücken, jedenfalls ruht ein starker Verdacht auf ihm.“
„Und Sie glauben, daß dieses Mädchen der Mittäterschaft schuldig ist?“
„Herr Geheimrat, ich habe Ihnen schon erklärt, ich kann mich und will mich vorderhand darüber nicht äußern.“
In diesem Moment klopfte es, und auf das Herein des Rates erschien Wodo, der sich sofort wieder zurückziehen wollte, als er einen fremden Herrn bei seinem Vater erblickte.

„Ent mir nager, Wodo!“ rief der Vater, während ihm Satinar rasch zurannte, dem Sohne nichts von seiner Tätigkeit in diesem Hause zu verraten.
„Mein Sohn — Herr Satinar!“ stellte der Vater vor. „Ein reizender Freund von mir, den Du nicht kennst, da wir uns seit mindestens fünfzig Jahren nicht gesehen haben!“
„Nicht so?“ fragte er verärgert lächelnd seinen Gast.
„Ich glaube, so lange wird es wohl her sein.“ erklärte Satinar mit unschütterlichem Ernst.
„Verzeih, Papa.“ sagte Wodo, indem er sich in einen Schauluststahl setzte und die Beine behaglich anstreckte, „daß ich Dich zu stören wagte, aber ich höre von dem Diener, daß Herr Wehrenpfennig gekommen sei, und das interessierte mich natürlich mächtig.“
„Ja, er hat sowohl mich wie meinen Freund in sein Haus eingeladen, und wir gedenken, seiner Einladung Folge zu leisten. Nicht wahr, Satinar?“
„Wirklich?“ rief der Leutnant hoch erfreut, „aber das ist ja reizend. Du glaubst gar nicht, wie nett dieser Verkehr ist. Du findest dort die ganze bessere Gesellschaft versammelt. Männer aus allen Kreisen, Herren aus allen Ländern.“
„Ach ja.“ warf Satinar wie abgelenkt dazwischen, „da verfehrt auch wohl ein gewisser Hühnart, nicht wahr?“
„Ueber das jugendliche Gesicht des Offiziers zog eine Unmutsfalte.“
„Sie kennen diesen Herrn?“ fragte er mißtrauisch.
„O, nur ganz oberflächlich, nur vom Sehen.“ beeilte der andere sich zu antworten, „er wohnt in demselben Hause wie meine Schwester, daher habe ich ihn öfters gesehen. Sie scheinen nicht sehr erbaud von ihm?“
„Er ist ein unangenehmer Mensch, dem ich nicht über dem Weg trauen würde. Uebrigens ist er ein Better unserer Gesellschaft und hat früher auf den simplen Namen Reinhardt gehört, bevor er ihn drüben im Dollarlande gegen den vornehmer klingenden „König“ austauschte.“
„Ah, nun wird mir manches klar.“ sagte der Rat, indem er Satinar einen verständnisvollen Blick zuwarf. „Nun, wir werden natürlich so bald als möglich der lebenswichtigen Einladung des Herrn Wehrenpfennig folgen. Wann trifft man denn so mal die ganze Gesellschaft beisammen?“
„Ach, das Vergnügen kannst Du schon heute Abend haben.“ erwiderte der Sohn frohgelaut, „Herr Wehrenpfennig liebt die Gesellschaft noch weit mehr als Du und empfangt fast jeden Tag einen kleinen Kreis bei sich.“

„Zu dem Du als ständiger Gast zu gehören scheint!“ beendete der Geheimrat seine Rede.
Der Leutnant wurde etwas verlegen und erwiderte in scherzhaftem Tone: „Ich muß allerdings gestehen, daß ich für jenen angenehmen Kreis ein gewisses Faible habe.“
„Mir ist zu Ohren gekommen, daß dort manchmal ein kleines Ferkelchen ins Wert gesetzt werden soll?“
„Es kommt ja hin und wieder vor, daß man auch zu diesem Zeitvertreib greift, aber durchaus nicht in dem Maße, wie Du anzunehmen scheint, Papa.“
„Ich will hoffen.“ meinte ernst der Rat, „daß Du Dich immer von derartigen Torheiten fern hältst. Du weißt, daß wir früher öfters haben darunter leiden müssen. Das ist eben der Nachteil, den man im Verkehr mit übermäßig reichen Leuten hat, daß man nicht so mittun kann wie sie und dadurch sich entweder zu unangemessenen Ausgaben verleiten läßt oder Gefahr läuft, von ihnen über die Achsel angesehen zu werden.“
„Beide Alternativen hat man im Umgange mit Herrn Wehrenpfennig nicht zu befürchten.“ meinte der Leutnant, obgleich er sich im Innern gestehen mußte, daß allerdings etwas Wahres in den Worten des Vaters enthalten sei; denn daß für Amelie nur ein Leben wert hatte, das den raffinierten Argus gestattete, daß dagegen solche Begriffe wie Liebe und Leidenschaft erst in zweiter und dritter Reihe kamen, darüber vermochte er sich nicht zu täuschen.
„Nun, wir wollen sehen.“ schloß der Geheimrat nachdenklich, „ich kenne Dich in diesem Punkte als sehr optimistisch. Also es bleibt dabei, Herr Satinar, wir fahren heute Abend acht Uhr zusammen zu unserm neuen Freunde in den Grunewald.“
„Ja, Herr Geheimrat.“ entgegnete jener mit satanischem Lächeln, „und ich hoffe, wir werden dort noch einige andere Bekanntschaften schließen, die uns ebenso willkommen sein werden.“
Befremdet schaute der Offizier von dem einen zum andern, ihre Andeutungen waren ihm unverständlich. Eben schied sich Satinar zum Fortgehen an, als die kleine Waga mit verlegenem Gesicht hereintrat.
„Verzeiht, aber Papa, Du müchtest zu Mama kommen, sobald Du Zeit hast, sie hat etwas mit Dir zu besprechen.“ sagte sie und dabei suchte sie sich in die Nähe Satinars zu drängen.
„Sag mal, Waga.“ neckte sie der Bruder, „wer war denn der hübsche, junge Mann, der Dich vor einer Stunde auf dem Wege hierher begleitete? Ihr wart ja so in Euer Gespräch“

Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die 8. Kriegsanleihe.

Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstatten. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungsfellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Diese „Kriegsgründe“ sind selbst für Reuter eine außergewöhnlich starke Leistung. Den wahren Beweggrund, der in dem imperialistischen Ausdehnungsdrange Japans und der schamlosen Ausnutzung der Konjunktur liegt, mag die japanische Regierung nicht offen zugeben. Das kann man verstehen. Unverständlich ist aber, in welchen Kreisen Japan die Leute sucht, die an jene Wunden, phantasiereichen Reuter-Bügel glauben sollen. In Washington etwa? Am 1. März d. Js. hat Wilson sich nachdrücklich für die Bolschewiki-Regierung eingesetzt. Er dieselbe Regierung, gegen die Japan sich augenblicklich anschickt, einen Eroberungszug zu unternehmen. Noch vor wenigen Tagen hat der diplomatische Vertreter der Vereinigten Staaten in Moskau erklärt, daß seine Regierung das Vorgehen Japans in Mladivostok mißbillige. Glaubt man in Tokio wirklich, die enormen Interessengegensätze zwischen Japan und Amerika, die das Aufrollen der asiatischen Frage auslösen muß, durch kleine Mägen im Stile Reuters überbrücken zu können?

Was sich in Mladivostok vorbereitet, ist keine Aktion im Endernehmen... der Entente und im Sinne ihrer Zwecke. Es ist vielmehr die rücksichtslose Ausnutzung der Hilflosigkeit der Entente im Osten durch Japan, das nach realen Genüssen mehr als nach den papierenen der Rechtsanerkennung verlangt. Die deutsche Gefahr in Ostasien ist das Schlagwort. Die japanische Macht ist die Tatsache. Die englische Vormacht in Ostasien besteht heute nicht mehr, weil Amerika, ebenso wie England die Japaner gewähren lassen muß. Der japanische Vorstoß erfolgt gerade im Augenblick, wo auf Amerikas Drängen die Entente wieder versucht, mit dem bolschewistischen Rußland feste Beziehungen zu schaffen. Der Gegensatz ist zu schroff, als daß noch ein Ausgleich möglich erscheint.

Italienisches Elendsbild.

Die Hälfte aller sardinischen Männer gefallen. Die Insel Sardinien hat die Regierung wegen fürchterlicher Heranziehung durch den Krieg und für den Krieg angegriffen. Ihr Schicksal macht geltend: „Die Insel Sardinien hat als Folge der Schiffsverluste und Schiffsraumnot, nur noch eine unwesentlich zweimalige Verbindung mit dem Festland zur Bewerkstellung des Post- und Frachtfahrverkehrs. Die Flugpost mit Wasserflugzeugen, die pompös angekündigt war, ist nach zwei mißglückten Versuchen nicht zur Ausführung gekommen. Wie die Kohle, fehlt seit Wochen so manches andere notwendige Material auf der Insel, vor allem bleibt der Wein aus. Die wenigen Eisenbahnen auf Sardinien sind vollkommen stillgelegt.“

In schroffem Gegensatz zu dieser stiefmütterlichen Behandlung der Insel steht die Tatsache, daß ihr Viehbestand, ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu militärischen Zwecken in einer Weise requiriert wurden, daß eine wirkliche Notlage sich ergab. Der Schlachtviehbestand insbesondere sei in so schrecklicher Weise dezimiert worden, daß viele Jahre erforderlich seien, bis die Insel wieder ihrem normalen Bedarf selbst genügen könne.

Das Menschenmaterial der Insel habe weit mehr bluten müssen, als jenes anderer Provinzen. Die Tauglichkeitszahl sei viel größer als sonstwo: Drückeberger gäbe es fast keine. Von allen Jahrgängen gab es nur wenige Zurückgestellte, so daß die Insel insgesamt alle Mannspersonen zwischen 18 und 44 Jahren im Felde stehen und, nach zuverlässigen Schätzungen, die Hälfte davon bereits eingebüßt hat.

Die Sardinier haben einen sehr gebildeten Führer ihrer Interessen, den früheren Minister Cocco in Ortu, der auch jetzt gründlich durchgreift.

Man kann aber ruhig glauben, daß in dem italienischen Elendsbild Sardinien keine Sonderstellung einnimmt, daß vielmehr alle Teile des unglücklichen, von einer Verräter- und Treubracher-Regierung in den Krieg gestürzten Landes diesen Überlaß in gleicher Weise haben erdulden müssen.

Daher auch überall die grauenhafte Angst vor der österreichischen Offensive.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 9. April. Amtlich. (WTB.) Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront entwickelten sich vielfach lebhaftere Artilleriekämpfe. Auf dem Südufer der Dife und Folembrah stießen sie über die Mlette bis zum Dife-Misne-Kanal vor. In heftigen Kämpfen nahmen sie den jäh verteidigten Wald östlich von Gung. Sie erklimmen im Angriff von Norden und Osten her die steilen Hänge der Höhen östlich von Couch le Chateau und errichteten stark ausgebaute Stellungen des Feindes. Quinch und Landicourt wurden genommen. Nach vertiefte, daß Du nicht einmal Deinen Bruder eines Bundes gewürdigt hast.

„Nun, Magda, wer war's?“ fragte auch der Vater, indem er die Frauen streng zusammenzog.

„Ach, Papa,“ entgegnete sie erötend, „das ist ein junger Mann meiner Bekanntschaft, mit dem ich schon manchen Walzer getanzt habe und dessen Vater bei Dir sehr gut angeschrieben steht, so viel ich weiß.“

„Aha, Sie meinen gewiß meinen Sohn Pedro,“ sagte Satinar lachend, während er über das ganze Gesicht glänzte. „Ja, Herr Satinar, so ist's, und er begleitete mich hierher um Sie abzuholen.“

„Das ist merkwürdig,“ murmelte der Alte, „was er sich jetzt angewöhnt hat. Das hat er früher nie getan.“

„Er steht unten und wartet auf Sie.“

„Nun, da muß ich wohl gehen. Auf Wiedersehen, Herr Geheimrat, und es bleibt dabei!“

Als er nun zur Tür hinaus war, meinte der Leutnant: „Was ist denn das für eine Freundschaft, davon hast Du uns doch nie erzählt, Papa?“

„O, eine sehr angenehme und wertvolle,“ erwiderte der Vater geheimnisvoll, „doch nun wollen wir Mama nicht länger warten lassen.“

(Fortf. folgt.)

besonders erbittertem Kampf fiel heute früh auch das festungsartige Couch le Chateau.

Im März beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte auf dem westlichen Kriegsschauplatz 23 Gefessellballone und 340 Flugzeuge, von denen 158 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 81 Flugzeuge und 11 Gefessellballone verloren.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 10. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Armentieres und am La Bassée-Kanal griffen wir nach starker Feuerbereiterung durch Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindlichen Stellungen. Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze.

An der Schlachtfront entwickelte sich zu beiden Seiten der Somme heftiger Artilleriekampf und erfolgreicher Infanteriegefechte.

Auf dem Südufer der Dife warfen wir den Feind auf Folembrah und Brancourt aber den Dife-Misne-Kanal zurück.

Osten.

Finnland.

Unsere in Hangoo gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf mit bewaffneten Banden den Bahnhof Raris besetzt.

Ukraine.

Charkow wurde nach Kampf am 8. April genommen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Großes Hauptquartier, 11. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Armentieres ist seit dem 9. April in vollem Gange. Die Armee des Generals von Quast hat zwischen Armentieres und Festubert die englischen und portugiesischen Stellungen auf dem Südufer der Dife und dem Ostufer der Lame genommen. Nach Erkämpfung von Bois Grenier und Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über das verschlammte Trichterfeld hinweg die zu zäher Verteidigung eingerichtete weite Ebene mit ihren zahllosen in jahrelanger Arbeit zu starken Stützpunkten ausgebauten Schößen, Häusern und Baumgruppen. Unter tatkräftiger Führung des Generalmajors Hofer wurde noch am Abend des 9. April der Übergang über die Dife bei Mac St. Maure durch schnelles Zusehen des Leutnants Derbing vom Infanterie-Regiment 370 erzungen. Gestern wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Truppen des Generals Sixt von Arnim nahmen Holbecke und die südlich anschließenden englischen Linien. Sie erklimmen die Höhen von Meesen (Messines) und behaupteten sie gegen starke feindliche Gegenangriffe. Südlich von Woasten (Waneton) stießen sie bis in den Ploegheertwald vor und erreichten die Straße Ploegheert-Armentieres.

Die Armee des Generals von Quast überschritt an mehreren Stellen zwischen Armentieres und Estaires die Dife und steht im Kampf mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von Estaires haben wir kämpfend die Lame und die Gegend nördlich von Bethune erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10 000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme und auf dem südlichen Ufer der Dife blieb die Gefechts-tätigkeit auf Artilleriekämpfe und kleinere Infanterieunternehmungen beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die deutsche Siegestaktik.

Barzini, der beste Mitarbeiter des „Corriere della Sera“, der jetzt anscheinend für die Zeit der Offensive zur Verfügung steht, nach Paris entfand wurde, führt am 6. 4. bei Würdigung der Angriffs-taktik der deutschen Heeresleitung u. a. aus, wenn auch bereits eine große Anzahl deutscher Divisionen in die Schlacht geworfen wurde, so bedeutet dies nicht, daß sie abgenutzt und aufgerieben seien. Viele von ihnen hätten vielmehr dank des fortwährenden Abflusses nur ganz geringe Verluste erlitten. Auch bei den neuen Angriffen sei es charakteristisch, daß die deutschen Divisionen nur wenige Stunden die Front halten und für das Vorrücken neue Divisionen eingesetzt werden. Vom Kampf mitgenommenen Divisionen seien an ruhige Frontabschnitte abgehoben und durch die dortigen frischen Truppen ersetzt worden. Ein großer Teil des deutschen Wandervierheeres dürfte noch ganz intakt sein. Die deutschen verfügbaren Kräfte dürften daher für den neuen Stoß nicht wesentlich geringer eingeschätzt werden als zu Anfang der Offensive. Zur Unterbindung der Bahnlinie Compiegne-Amiens, der die Deutschen nun die Unterbrechung der Bahn Clermont-Amiens folgen lassen möchten, meint der Korrespondent, im heutigen Krieg, wo mit einer raschen Verschiebung großer Massen gearbeitet werde, komme eine abgeschnittene Bahnlinie der Eroberung einer Festung gleich.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Italiens Eiserner.

Der italienische Korrespondent des „Zürcher Anzeigers“ berichtet, daß Ministerpräsident Orlando in diesen Tagen England und Amerika dringend um neue Hilfe angerufen hat. In der amerikanischen Vorschau zu Rom fand vorige Woche ein Bankett statt, wobei Orlando die Gelegenheit zu einer Lobrede auf Wilson und Amerika benutzte und die Vereinigten

Staaten ferner um Entsendung von Truppen an die italienische Front ansuchte, wobei er erklärte, daß dies schon im Hinblick auf die Stimmung in italienischen Völkern notwendig sei. Er versichert, daß ganz Italien mit Ausnahme von Interessenten und Fanatikern vom Kriege nichts mehr wissen will. Die Angst sei groß. Mit Bittern und Leben erwarte man den neuen Schlag gegen Italien, der von Österreich drage.

Der Vormarsch auf Sebastopol.

Beranlaßt durch die Annäherung der Deutschen und Österreichern an Sebastopol, schreibt die „Daily Mail“, sei es möglich, daß die Flottenlage im Mittelmeer eine radikale Veränderung erfahre. Wenn die russische Schwarzmeerflotte, bestehend aus acht Schlachtschiffen, 25 Zerstörern und 12 Tauchbooten den Deutschen in die Hände fälle, dürfte das östliche Mittelmeer bald sehr belebt werden. Die englische Flotte richte sich bereits auf die Möglichkeit ein, und auch die italienische Kriegsmarine, der dann eine große Rolle zufalle, sei gerüstet.

Scharfe Maßnahmen in Kanada.

Telegramme aus Kanada berichten, daß zwischen der Regierungspartei und der französisch gesinnten Laurierpartei infolge von Unruhen und der dabei vorgenommenen strengen Unterdrückungsmaßnahmen eine äußerst gespannte Stimmung herrsche. Die „Morningpost“ berichtet, daß nach den Unruhen in Quebec die Regierung den Belagerungszustand über die Stadt verhängte und das bürgerliche Gesetz teilweise aufhob. Alle Personen, die infolge oder während der Unruhen verhaftet wurden, kommen nicht mehr vor das bürgerliche Gericht, sondern werden ohne weiteres in das Meer eingestellt.

Österreich hält durch.

Ministerpräsident Dr. von Seidler erklärte einer Abordnung der Wiener Gemeindevertretung: „Abgesehen von den Einfuhrmöglichkeiten aus der Ukraine hat Österreich auch in Rumänien schon gewisse Zusagen erhalten, so daß man bis zum Einsetzen großzügiger Ausfuhr aus der Ukraine, wenn auch nur unter Spannung aller Kräfte, auskommen wird. Die Regierung wird mit allen Mitteln trachten, das Existenzminimum unbedingt zu erhalten und beständig auf jede mögliche Verbesserung, sei es beim System der Aufbringung, sei es bei der zentralen Bewirtschaftung, bedacht sein. Im vertrauensvollen Zusammenarbeiten wird es möglich sein, auch über die kommenden Wochen der Höchstspannung hinwegzukommen.“

Neues vom Tage.

Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling hat sich für einige Tage ins Große Hauptquartier begeben.

Es bestätigt sich, daß dem Luftangriff englischer und französischer Flieger auf die neutrale Stadt Luxemburg am 5. April lediglich Luxemburger zum Opfer gefallen sind.

Die gegenseitigen Fliegerangriffe. Von der sozialdemokratischen Fraktion des badiischen Landtags wurde ein Antrag eingebracht, worin die Regierung ersucht wird, im Bundesrat und bei den Reichsstellen dahin zu wirken, daß sie sich für den Abschluß allgemeiner Vereinbarungen zwischen den Kriegführenden einsetzen, durch welche sofort die gegenseitigen Fliegerangriffe auf Ortschaften außerhalb des Operationsgebietes eingestellt werden.

Die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtsvollziehergebühren, wie sie Reichstag und Bundesrat beschlossen haben, tritt nach der soeben ergangenen Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ am 15. April in Kraft. In der Berufungsinstanz erhöhen sich die Gebühren der Anwälte um drei Zehntel und in der Revisionsinstanz um fünf Zehntel, und zwar auch für die jetzt schwebenden und am 15. April noch nicht beendeten Sachen. Die Gebühren der Gerichtsvollzieher werden um drei Zehntel erhöht, ihre Reisekosten steigen von 10 auf 20 Pfennig für das Kilometer. Die Schreibgebühren werden verdoppelt, von 20 auf 40 Pfg. die Seite, die mindestens 32 Zeilen zu durchschnittlich 15 Silben enthalten muß. — Zwei Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes soll das neue Gesetz wieder in Kraft treten.

Neue Richtlinien im Baugewerbe sind für das Baujahr 1918 seitens des Kriegsamt festgesetzt worden. Danach ist der Bau von landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden in stärkerem Maße als bisher zu fördern. Das Kriegsamt hält es im übrigen für seine Pflicht, durch geeignete Maßnahmen der schon vorhandenen und noch zu erwartenden Wohnungsnot vorzubeugen. Die Kriegsanstalten sind daher angewiesen worden, die erforderlichen Bauten wirksam zu unterstützen und die benötigten Baustoffe freizugeben.

Bermischte Nachrichten.

Siegen, 8. April. Im Saale des Herrn W. Jung Sandstraße, fand gestern nachmittags die Jahreshauptversammlung der christlich-sozialen Partei unseres Wahlkreises statt, die in Anbetracht der Zeitverhältnisse gut besucht war. Der Vorsitzende Schriftleiter Otto Wedmann erstattete den Geschäftsbericht. Aus demselben ging hervor, daß unser Reichstagsabgeordneter D. Mumm eine umfassende und erfolgreiche Tätigkeit zugunsten des Wahlkreises entfaltet hat, wofür ihm der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Der Schatzmeister Postverwalter a. D. Müller-Krenzlos erstattete den Rechenbericht. Die Einnahme betrug 824,12 M., die Ausgabe 319,60 M., sodaß ein Bestand von 504,52 M. verbleibt. Nach Erledigung der Vorstandswahlen hielt Reichstagsabgeordneter D. Mumm einen Vortrag über die Kriegslage und die wichtigsten innerpolitischen Fragen. Die Ausführungen des Redners fanden allseitige Zustimmung. Eine rege Aussprache schloß sich dem an. Mit einem Schlußwort des Herrn D. Mumm und gemeinschaftlichem Gesang endete um 6 Uhr die anregend verlaufene Versammlung.

Ein neuer Regierungsbezirk im Westen? Schon lange vor Ausbruch des Krieges hat sich die Stadt Dortmund eifrig bemüht, eine Teilung des westfälischen Regierungsbezirks Arnsberg zu erreichen. Der Plan

pen an die
e, daß dies
in italie-
sichert, daß
und Pa-
ssen will.
eben er-
n, der von

Deutscher
die „Daily
im Mittel-
Wenn die
ehend aus
schiffbooten
das 6. Fe-
st werden.
die Mdg-
regmarine,
hiet.

af zwischen
gefeindeten
dabei vor-
nehmen eine
„Morning-
Quebec die
die Stadt
weise auf-
föhrend der
mehr vor
ohne wei-

tarre einer
ag: „Abge-
aus der
schon ge-
eine Ein-
aine, wenn
e, automa-
zu erhalten
ung, sei es
zentralen
schollen Zu-
über die
hinzugezu-

von Bert-
Hauptquar-
englischer
ale Stadt
ugemburger

von der so-
Landtags
Regierung
reichstellen
schluß all-
riegsführen-
tügen Zie-
Operations-
richtsvoll-
desrat be-
genen Ver-
April in
ich die Ge-
nd in der
für auch für
noch nicht
tsvollzieher
sten steigen
die Schreib-
0 Pfg. die
hmittlich 15
Beendigung
der aßer

nd für das
gefest wor-
rt schaft-
als bisher
im übrigen
n der schon
ohnungsnot
daher an-
en wirksam
offe freizu-

n W. Jung
überfammlung
hlkreises statt-
war. Der
en Geschäfts-
Reichstags-
reiche Tätig-
für ihm der
Schahmeister
Rassenbericht.
319,60 M.,
h Erlebigung
D. Mumm
tigten inner-
ners fanden
loß sich dem
n D. Mumm
die anregend

ent? Schon
die Stadt
bestätigten
Der Plan

stärkte. Jetzt verlautet, die geplante Vereinigung von Elberfeld und Barmen, der beiden Großstädte des Wuppertales, hänge mit der Absicht zusammen, zwischen Umsberg und Düsseldorf einen neuen Regierungsbezirk einzuführen und für diesen wahrschein- lich Barmen-Elberfeld zur Regierungshauptstadt zu machen. Ob diese Mitteilung auf fester Grundlage beruht, läßt sich im Augenblick noch nicht beurteilen.

11. Glühendes Gena. Nur noch ein einziger Gerichtsvollzieher ist seit einigen Tagen für Gena und den übrigen Bezirk des Amtsgerichts Gena tätig. Bis vor Ausbruch des Krieges wurden vier „Hansleerer“ — wie sie der Volksmund bezeichnet — vom Amtsgericht Gena beschäftigt. Mangelnde Geschäftstätigkeit ist die Ursache, daß die Zahl jetzt auf nur einen Beamten beschränkt werden konnte.

— Folgeschwerer Schiffszusammenstoß. Infolge eines Zusammenstoßes auf der Donau in der Nähe von Las werden nach den bisherigen Meldungen 20 Passagiere des Dampfers „Drina“, der 360 Reisende an Bord hatte, vermisst, 14 sind verlegt. — Nach neuerer Meldung aus Budapest gelten bisher 80 Personen als vermisst.

Die Donau-Katastrophe soll ein halbes Hundert Tote gefordert haben. Der Umfang der Katastrophe, welche der Zusammenstoß der beiden Donaudampfer „Sophie“ und „Drina“ verursachte, ist weit größer, als im ersten Augenblick angenommen wurde. Die Zahl der Toten wird auf 50 bis 60 Personen geschätzt und man befürchtet, daß auch diese Zahl vielleicht noch überschritten werden wird. Gewißheit wird erst dann erlangt werden, wenn es gelingen wird, den gesunkenen Teil der „Drina“, auf dem sich angeblich zahlreiche Passagiere im Morgengrauen im tiefen Schläfe befanden und sich daher nicht retten konnten, zu heben. Die Katastrophe wurde dadurch verursacht, daß die „Sophie“ so heftig mit der „Drina“ zusammenstieß, daß sich der Schiffschmabel in die „Drina“ einbohrte und ein Leck verursachte, welches das Sinken des Schiffes zur Folge hatte. Der Kapitän der „Drina“ hatte jedoch Geistesgegenwart, Rückdampf zu kommandieren, wodurch sein schwer beschädigtes Schiff bis auf einige Meter aus der Gefahr gelangen konnte, wo die Passagiere ausgeschifft wurden. Die Direktion der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft gibt zu, daß die Katastrophe durch sträfliche Fahrlässigkeit verursacht wurde. Die Untersuchung wird feststellen, welches von beiden Schiffen sich in falschem Fahrwasser befand.

Aus Laasphe und Umgegend.

— Dem Kaufmann August Mittelmann in Laasphe, Pfarrer Huchermeyer in Feudingen und Pfarrer Kanstein in Schwarzenau ist in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Werbelätigkeit für die 7. Kriegsanleihe das Verdienstkreuz für Kriegshilfe Allerhöchst verliehen worden.

* Laasphe, 12. April. In der Woche vom 31. März bis 6. April kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 3 Diphtheriefälle in Niederlaasphe, 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Feudingen, 1 in Rüdershausen.)

* * Herbertshausen, 12. April. Der Schütze Ludwig Schäfer von hier erhielt für bewiesene Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse. Unsern Glückwunsch!

× Waise, 12. April. In letzter Zeit macht sich die zunehmende Verwahrlosung und Verrohung der Jugend besonders bemerkbar. Namentlich findet man dies bei öffentlichen Anlagen. So sind die Obstbäume an der Straße zwischen Waise und Herbertshausen und bei Laasphehütte in geradezu gemeiner Art beschädigt. Nicht allein, daß Zweige abgerissen werden, ganze Bäumchen werden abgetrieben, die Rinde abgerissen, ja sogar einzelne Bäume sind durch Anschläge beschädigt. Anlagen, die der Gesamtheit dienen sollen und an denen hunderte Passanten ihre Freude haben, werden so durch rohe Hände rücksichtslos beschädigt und bieten einen trostlosen Anblick. Es ist nicht anzunehmen, daß Kinder diese Rohheiten ausüben, es laien sich nur um unteure und fittlich verdorbene Menschen handeln, die sich für solche Gemeinheiten gut genug halten. Es würde im Interesse der Allgemeinheit liegen, wenn jeder Rechtstende, dem solche Schandthaten bekannt werden, den zuständigen Behörden Mitteilung machen würde, es handelt sich hier um keine leeren, vergeßlichen Jugendstreiche, sondern um niedrige Rohheiten, die unbedingt gestraft werden müssen.

× Feudingen, 12. April. Am gestrigen Tage begingen die Eheleute Friedrich Wunderlich im Kreise ihrer Familie das Fest der goldenen Hochzeit. Auch Nachbarn und Bekannte hatten sich zu demselben recht zahlreich eingefunden, um dem Jubelpaare ihre Glückwünsche darzubringen. Herr Pastor Huchermeyer überreichte ein Allerhöchstes Gnadengeschenk Sr. Majestät des Kaisers, sowie eine von der Kirchengemeinde gestiftete Bibel. Wäge dem Jubelpaare, welches sich noch körperlicher Mäßigkeit erfreut, noch ein recht langer und gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Erndtebrück, 12. April. Die hiesige Kleinfriederbewahranstalt, die während der Wintermonate geschlossen war, ist jetzt wieder geöffnet worden. Der Besuch derselben ist jedoch gegen die ersten Jahre ganz erheblich zurückgegangen.

Sehite Nachrichten.

Armentieres gefallen!

WTB. Großes Hauptquartier, 12. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentieres ist gefallen. Durch die Truppen der Generale v. Eberhardt und von Stetten von Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückzugsstrecken beraubt, streckte die englische Besatzung — 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann — nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Bekleidungsdepot und reiche Beute in unsere Hand.

Nordwestlich von Armentieres gewannen wir Raum. Westlich von Armentieres warfen die Truppen des Generals v. Stetten und v. Larlowitz nach Abwehr harter, mit zusammengegrasteten Kräften gegen Steenwerck geführter Gegenangriffe und nach erbittertem Kampf um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailleul und Merville zurück. Merville wurde genommen. Auf dem Südufer der Dye erkämpften sich die Truppen des Generals v. Bernhardt den Übergang über die Sasse und stießen bis in Höhe von Merville vor.

Die Gesamtbeute aus der Schlacht bei Armentieres beträgt nach bisherigen Feststellungen

20 000 Gefangene,

darunter 1 englischer und 1 portugiesischer General und mehr als 200 Geschütze.

Die Ueberwindung des versumpften Trichtergrundes in und vor unserer Ausgangsstellung des 9. April stellte höchste Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vordersten Linie. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Artilleriegeschützen und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Aisne westlich von Moreuil ankürten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französische Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Rudendorff.

Brotdgetreide.

Die gemäß Verfügung des Herrn Oberpräsidenten vom 28. Februar 1918 abzuliefernden 2 Kilogr. Brotdgetreide je Kopf und Monat sind von einem Teil der Selbstver- forger noch nicht abgeliefert worden. Ich stelle hierzu nochmals einen Termin bis zum 18. April 1918. Sollte bis dahin die Ablieferung nicht bewirkt sein, so bin ich gezwungen, mit den schärfsten Mitteln einzugreifen, nötigen- falls den Selbstverforgern andere Nahrungs- oder Futter- mittel, oder auch Vieh zu enteignen.

Berleburg, den 9. April 1918.

Der c. Landrat. Dr. Kreischa.

Ne 8.

Auf Grund der §§ 12—15 der Bekanntmachung be- treffend die Errichtung von Preisprüfstellen und die Versorgungsregelung vom 25. 9. und 4. 11. 15, R.G.B.I. S. 607 u. 728, sowie auf Anordnung des Herrn Regierungs- präsidenten zu Arnberg bestimme ich:

1. Wer als Bäcker oder Händler Getreide- oder Kartoffelmehl mit Ablauf des 15. April in Verwahrung hat, hat die Bestände im einzelnen (wie unter 2 getrennt) genau zu ermitteln und bis zum 18. April dem Kreis- wirtschaftsamte in Berleburg anzuzeigen.

2. Als Getreidemehle gelten: Roggenmehl, Roggenstrot, Weizenmehl, Weizenstrot, Weizenanbaumehl, Weizenanbaumehl, Weizenstrotmehl, Maismehl und Gerstenmehl als Kartoffelmehl: Kartoffelstrotmehl.

3. Wer die Anzeige unterläßt oder Borräte verschweigt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld- strafe bis zu 1500 M. bestraft.

Berleburg, den 9. April 1918.

Der c. Landrat. Dr. Kreischa.

Bekanntmachung.

Am Samstag von mittags 1 Uhr ab können bei mir Speisezwiebeln

das Pfund zu 90 Pfg. abgeholt werden. Es entfallen auf die Person 1/2 Pfd.

Erndtebrück, den 11. April 1918.

Der Gemeindevorsteher Wehndt.

Am Samstag den 13. April, vorm. 8—12 Uhr findet Erhebung von Selekt- schulgeld und Zuschüßer- träge statt. Am Montag den 15. April ist die Kasse für Einzahlungen ge- schlossen.

Stadtkasse Laasphe.

Koiflee

per Pfd. 4,40 M. empfiehlt

Jac. Ludw. Hammer,

Laasphe.

Seifenkartenausgabe

erfolgt am Samstag den 13. d. Mts. im Schulzimmer der 1. Klasse gegen Vorlage der Lebensmittelausweis- karten und zwar an die Haushal- tungen mit den Anfangsbuch- staben

A—K von 3—4 Uhr nachm.

L—N „ 4—5 „ „

O—P „ 5—6 „ „

Laasphe, 11. April 1918.

Der Bürgermeister

Verensmann.

Buxbaum

ist abzugeben.

Laasphe, Bergstr. 30.



Am 21. März fiel in den heißen Kämpfen nach fast dreijähriger treuer Pflichterfüllung mein lieber Sohn, unser guter unversehrter Bruder, Schwager und Onkel,

der Unteroffizier

Richard Meßerschmidt

Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl.

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Der Verlust ist um so schwerer, da ihm schon zwei seiner Brüder im Heldentod voran- gegangen sind.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Meßerschmidt

Elise Schmidt geb. Meßerschmidt

Heinrich Schmidt

Familie Eduard Meßerschmidt

Karl Meßerschmidt

Luitse Meßerschmidt geb. Kretzel

Anna Meßerschmidt geb. Wesselin.

Gesellb. Gemünden und westlicher Kriegs-

schauplatz.

In tieferer Schlacht starb Du den Heldentod, Auch Dein Blut färbte den Boden rot. Zwei Brüder schon fielen auf dem Felde der Ehr', Nun sehen auch Dich wir nimmermehr. Du hofftest so sehr, den Kampf zu bestehen! In der himmlischen Heimat wir uns alle wiedersehen!

Saathaser.

Nachdem es gelungen ist, eine beschränkte Menge Saathaser für den Kreis einzubringen, können die benötigten Mengen unter Beifügung einer Saatharte bis zum 15. April bei den Gemeindevorstehern angemeldet werden, welche die Anträge an die Ämter weiter geben, welche die Zahlen geschlossen dem Kreiswirtschaftsamte bis zum 20. April einreichen. Die Zuteilung geschieht im Ver- hältnis der vorliegenden Aufträge.

Ich weise nochmals darauf hin, daß die Abgabe des Saathasers nur gegen Saatharte erfolgen kann.

Berleburg, den 8. April 1918.

Der c. Landrat. Dr. Kreischa.

Bekanntmachung der Stadt Laasphe.

Betr. Lebensmittel.

Im Geschäft Hoch sind Stodische zu haben. Die kleinen Konto-Bücher von den Geschäften sind hierher abzugeben.

Etwas noch vorhandene leere Marmeladen-Röhren sind gleichzeitig abzuliefern.

Laasphe, den 4. April 1918.

Der Bürgermeister: Verensmann.



Den Heldentod fürs Vaterland starb fern von der Heimat am 1. Oktober mein heißge- liebter Mann, unser herzenguter, treuerzgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landsturmann

Ludwig Dreisbach

in einem Ref.-Inf.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 59 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Johannette Dreisbach geb. Verbner.

Laasphe, im April 1918.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz

erkennen.

Unser Vater ist nicht mehr!

Sein Platz in unserm Kreis ist leer.

Er reicht uns nicht mehr seine Hand,

Der Tod zerriß das schöne Band!

Unsere Kasse ist zwecks Entgegennahme von Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe am Sonntag den 14. d. M., von vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr ge- öffnet.

Spar- u. Vorschußverein Laasphe

eingetragene Genossenschaft m. u. S.

Zwecks Entgegennahme von Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe ist unsere Kasse

Sonntag den 14. d. Mts., von vormittags

11 bis nachmittags 5 Uhr

geöffnet.

Berleburg, 12. April 1918.

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Zwecks Entgegennahme von Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe ist unsere Kasse

Sonntag den 14. d. Mts., von vormittags

11 bis nachmittags 5 Uhr

geöffnet.

Erndtebrück, 12. April 1918.

Darlehnkassen-Verein

für die Kirchspiele Erndtebrück und Bickelbach.

Sparkasse des Kreises Wittgenstein zu Berleburg.

Reichsbank-Giro-Konto :: Landesbankkonto
Postscheckkonto Köln Nr. 18177 :: Fernsprecher Nr. 3.

Annahme von Spareinlagen mit täglicher Verzinsung
zu 3 1/2 % und 4 %.

Anlage für Mündelgeld.

Geldüberweisungen.

Kreditgewährung auf Hypotheken, gegen Unterpfand,
auf Schuldschein, mit und ohne Bürgschaft,
in laufender Rechnung.

Einlösung von Schecks anderer Sparkassen und Banken.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs haben wir den Depo-
siten- und Kontokorrentverkehr in Verbindung mit Scheckverkehr ein-
geführt, den wir hiermit dem Publikum zur regen Beteiligung empfehlen.
Auskunft über alle Geldangelegenheiten wird bereitwillig erteilt.

VIII. Kriegsanleihe.

5 % Deutsche Reichsanleihe	zu 98 %
5 % " " (Schuldbuchforderung)	" 97,80 %
4 1/2 % " Reichsschatzanweisungen	" 98 %
(auslosbar mit 110 % — 120 %).	

Zeichnungen auf vorstehende Anleihe nehmen wir zu den Bedingungen der Reichs-
bank bis

18. April 1918

kostenfrei entgegen.

Darlehnskassen-Verein
für die Kirchspiele Grudtebrück und Birkelbach
e. G. m. u. H.
Grudtebrück.

Zeichnungen auf die Achte Kriegsanleihe

und zwar:

5 % Deutsche Reichsanleihe	zu 98 %
5 % " " Schuldbuchforderung	zu 97,80 %
4 1/2 % " Reichsschatzanweisung	zu 98 %
auslosbar mit 110 bis 120 %, sowie	

Umtausch-Anmeldungen

nimmt kostenlos entgegen

Kreis-Sparkasse Berleburg.

Spar- u. Vorshukverein Laasphe

eingetragene Genossenschaft m. u. H.
Die ordentliche

Generalversammlung

ist am

17. d. M., nachmittags 5 Uhr
im Lokale des Herrn Rohlfadt (Kurhaus) abgehalten
werden und werden die Mitglieder hierzu freundlichst ein-
geladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage und Entlastung des Vorstandes.
3. Verteilung des Reingewinns und Festsetzung der zu zahlenden Dividende pro 1917.
4. Wahl von 4 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Entgegennahme von Anträgen.
6. Verschiedenes.

Laasphe, den 3. April 1918.

Der Vorstand.

Der Jahresabschluß nebst Bilanz liegt von heute ab
8 Tage lang zur Einsicht der Mitglieder in unserem Ge-
schäftslokale offen.

Der Vorstand.

In den nächsten Tagen trifft
ein Waggon

Knochen- mehl

bei mir ein. Bestes Düngemittel für Sommergetreide,
Kartoffeln und Gemüse. Be-
stellungen erbitte rechtzeitig.

Aug. Schreiber,
Niederlaasphe, Nr. 11.

Rote Vittoria- Rhabarberpflanzen

(Starke Exemplare) hat abzu-
geben

G. Kohlstaedt,
Laasphe.

Altes Papier

(Geschäftsbücher, Zeitungen etc.)
kauft stets zu den höchsten
Tagespreisen, unter Garantie
des sofortigen Einkaufens
gegen sofortige Kasse.

Albert Rosenthal,
Raffau, Bahn.

Künstliche Zähne

und ganze Gebisse

unter Garantie tadelloser Aus-
führung. Umarbeiten schlecht
passender Gebisse. Stütz-
zähne, Kronen, Plomben, schmerzloses
Zahnziehen. Reparaturen von
Gebissen können mir durch die
Post gesandt werden u. werden
sofort erledigt.

Zahntechnikern Formhals
Reustal, nahe a. Bahnhof.

Kräftige Hilfsarbeiter sowie Hilfsarbeiterinnen

für die Dreherei sucht

Maschinenfabrik Dahlbruch.

Achtung! Landwirte!

Sieben neu eingetroffen:

Kultivatoren mit und ohne Bremse.
Pflüge mit und ohne verstellbarem Riefler.
Vorderpflüge.
Sa- und Zidrad-Eggen.
Hackmaschinen mit bewegl. Rollenlager.
Mc. Cormick Rührmaschinen.
Vorderwagen für Mähmaschinen
mit harterbarem Deichselstiel.
Alle Ersatzteile vorrätig.

Ludwig Göding, Maschinenhdlg.
Buchenau-Bahn.
Telefon Amt Biedenkopf Nr. 33.

Sommer-Saatgetreide

(Weizen, Roggen, Gerste) ist eingetroffen, ich
bitte daher die Bezieher um sofortige Ein-
sendung der Saatkarten und Füllsäcke. Da
Saathafer nicht zu beschaffen ist, empfehle als
Ersatz Gerste anzubauen.

W. Menke, Siegen,
staatlich genehmigte Saatguthandlung.
Fernsprecher 136 und 695.

Zeichnungen auf die

8. Kriegsanleihe

nehmen wir zu den Bedingungen der
Reichsbank bis zum 18. April, mittags
1 Uhr entgegen.

Kreisiparkasse Laasphe.

Meine photographische Anstalt in
Laasphe ist jeden Sonntag
nachmittag von 2 Uhr an geöffnet.

Photograph Ernst Eschmann.

In Biedenkopf ist meine photogr. Anstalt auch an
jedem Wochentag den ganzen Tag geöffnet.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.50, bei
direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag
Mk. 3.75, durch ein Postamt Mk. 3.60.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.
Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probe-
band, der 5 Nummern enthält und bei jeder
Buchhandlung nur 60 Pfennig kostet. Gegen
weitere 20 Pfennig für Porto auch direkt vom
Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Am 16. d. Mts., nach-
mittags 12 1/2 Uhr werde
ich auf Zimmer 4 hiesigen
Gerichtsbauhauses verschiedene
Kiste, Senfen, Sägen usw.
öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkaufen.

Laasphe, 11. April 1918.
Röster,
Amtsgerichtsekretär.

Kinderloses Ehepaar sucht
sonnige Wohnung
zu mieten oder nettes Ein-
familienhaus mit Garten
zu kaufen. Offerten mit
Preisangabe an die Exp. d.
Wittg. Ztg.

Kotflee

trifft in einigen Tagen ein.

J. Dresler.

Schuhnägel

wieder eingetroffen. Versand
nach auswärts. 1000 Stück
Palet 6.50 M. nebst Porto.

Fr. Freudenberg,
Weidenau-Sieg, Talstr. 57.

Gespann leichter Pferde

(Eittauer) zu kaufen ge-
sucht.

W. Meute,
Getreide-Großhandlung,
Siegen,
Fernsprecher 136 u. 695.

Eine gute frische Biege

zu kaufen gesucht.
Willach,
Schule Volkholz.

Wir suchen jugend-
liche

Arbeiter

und
Arbeiterinnen.

Gebr. Mittelmann,
Laasphe.

2 Jungen

im Alter von 8 u. 12 Jahren
und ein Mädchen von 12 Jahren
suche bei einem Landwirt unter-
zubringen, auch getrennt.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der Wittg. Ztg.

Braves Mädchen

für alle Hausarbeit sucht für
bald

Frau Reg.-Landmesser
Gädele, Siegen,
Wellersbergstr. 3.

Auf sofort oder 1. Mai ein

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Laasphe, Gasthof z. Bahnhof.

Auf sofort oder 1. Mai ein
ordentliches

Mädchen

für Landwirtschaft gesucht.
Gute Behandlung. Von wem?
fragt die Geschäftsstelle der
Wittg. Ztg.

Brennholz und Schanzen

kauft
Edm. Stock, Solingen.

Gottesdienste in Laasphe

Sonntag Mif. Dom., 14. April.
Vorm. 8 Uhr: P. Adams.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Sammlung für den evgl. Ver-
band zur Pflege der weibl.
Jugend.